

Tod nach Tarent; gleichzeitig rückte der Consul Papirius heran; man fürchtete die Römer, man haßte die Spiroten; so wandte man sich heimlich an die punischen Feldherren auf Sicilien. Es erschien eine punische Flotte im Hafen, während Papirius vor der Stadt lagerte; zwischen beiden Mito, von denen verrathen, deren einziger Schutz er war. So verrieth er sie; er bedang sich mit seinen Kriegern und seinen Cassen freien Abzug aus, übergab dann die Burg an Papirius, überließ die Stadt seiner Willkühr. Die Mauern wurden zerstört, die Schiffe und Waffenvorräthe ausgeliefert; den Triumph des Papirius schmückten Statuen, Gemälde, Kostbarkeiten hellenischen Geschmacks. Friede und Freiheit ward der Stadt gewährt, aber eine Freiheit mit jährlichem Tribut, mit starker römischer Besatzung in der Burg.

### 152. Der erste punische Krieg.

(Nach P. G. Niebuhr, römische Geschichte, mit einer Einleitung aus Wih. Bötticher, Geschichte der Carthager, und Zusätzen aus Rudolf Niecke, Geschichte des zweiten punischen Krieges.)

Rom hatte sich nach der Einnahme Tarents im Jahre 272 ganz Unter-Italien unterworfen. Die Grenze war nun erreicht, welche die Natur seiner Herrschaft angewiesen zu haben schien. Aber Sicilien, nur durch eine schmale Meerenge von Italien getrennt, Sicilien, dessen natürlicher Reichthum den Bewohnern Italiens nicht unbekannt geblieben sein konnte, dessen leicht bewerkstelligte Eroberung durch Pyrrhus noch in frischem Andenken war, von eben den Griechen bewohnt, die sich so eben in Italien der römischen Oberherrschaft hatten unterwerfen müssen, sollte dem zur Weltherrschaft berufenen Volke die glänzende Laufbahn eröffnen, auf welcher es immer kühner und gewaltiger seinem Ziele entgegen ging. Carthago hatte mit einer bewundernswürdigen Beharrlichkeit um Siciliens Besitz gekämpft, und besetzte gerade jetzt seine kaum mehr bestrittene Obergewalt auf dieser Insel; Rom hatte das gegenüber liegende Italien unterworfen, um dessen Herrschaft es nicht weniger hartnäckig gekämpft hatte, als die Carthager um die Erwerbung Siciliens. Beide Republiken trafen jetzt in ihrem kühnen Streben feindlich zusammen; denn so wie Rom durch seine bisherige Politik keine Gewähr dafür leistete, daß es mit Italiens Besitz zufrieden sein werde, so war es eben so unwahrscheinlich in den Augen der Römer, daß Carthago, welches von jeher nach dem Monopol im Westen des mittelländischen Meeres getrachtet hatte, welches nur durch wiederholte Verträge davon abgehalten worden war, auch an Italiens Küsten Niederlassungen zu gründen, jetzt, in der Fülle seiner Macht, frei von Furcht vor einem mächtigen Widersacher in Sicilien, sich genügen lassen werde an dieser Insel, ohne auch auf das gegenüberliegende Festland seinen Blick zu werfen. So bedurfte es nur noch einer äußeren Ver-